

Abel Faivre, P. Mourgue, Fougeray und Abel Pann anführen, die während des Krieges erschienen sind. Eine ganze Reihe der besten dieser Plakate ist im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift gezeigt worden. So kann ich mich auf einige wenige Blätter beschränken, die mir als die eindrucksvollsten französischen Kriegsplakate erscheinen. Das Blatt, das Abel Faivre für die „Journée Nationale des Tuberculeux“ gezeichnet hat, ist ergreifend durch das Bild des kranken Soldaten, der sehnsüchtig ins Licht schaut, das ihm Genesung verheißt (Bild 16). Gütige Hände liegen auf seinen Schultern. Es ist eine starke künstlerische Leistung von gewaltig suggestiver Kraft, die ihren Einfluß auf alle diejenigen, in deren Familie der Krieg Tod, Trauer und Krankheit getragen hat, nicht verfehlen wird. Das zweite französische Blatt, die offizielle Affiche der französischen Republik von Hautot, fordert den Anbau von Kartoffeln für die Soldaten und für Frankreich (Bild 17). Der Soldat im Stahlhelm, der den Bauersleuten die Worte zuruft: „Semez des Pommes de Terre“, wirkt durch die Eindringlichkeit seiner Geste, ohne daß sein Gesicht gezeigt wird. Eine graphische Leistung von unerhört starker Wirkung. Die Herstellung in drei Farben zeigt die technische Geschicklichkeit dieser französischen Graphiker.

In Oesterreich ist in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Plakaten erschienen, die sich in den Bahnen bewegen, die ich vorgezeichnet habe. Ganz besonders interessant sind die Blätter, die von böhmischen Künstlern für nationale Veranstaltungen entworfen wurden.*) Sie werden getragen von dem nationalen Stolz der befreiten Tschechen nach der Amnestie und von dem sicheren Farbensinn, der auf den kunstgewerblichen Qualitäten des böhmischen Volkes beruht. In diese Reihe der österreichischen Blätter gehört auch das von Diveky für die Kriegsausstellung 1917 in Wien.**)

*) Siehe die farbige Abbildung des Plakates von Svabinsky im Januarheft 1917 des „Plakats“

***) im November-Heft 1917 der Zeitschrift „Die Innendekoration“.

Wenn auch die Darstellung eine mehr allegorische als symbolische ist, so erhebt sich dieses Plakat künstlerisch doch weit über die früheren. Auch die Blätter, die Dagobert Peché für die Veranstaltung der Wiener Werkstätten gezeichnet hat, unterscheiden sich ganz wesentlich von den Plakaten alten Stils.*) Als ausgesprochen kunstgewerbliche Erzeugnisse erscheinen sie zwar interessant und auffallend, besitzen aber nicht die inneren Eigenschaften, die ich von einem guten Plakat fordere. Ein Blatt, das verdient, im Rahmen dieses Aufsatzes gezeigt zu werden, ist das Plakat von Egon Schiele

für den Vortrag Friedell. (Bild 2) Der gequält blickende Mann paßt wundervoll zu dem Thema „Shaw oder die Ironie“. Die Fernwirkung ist außerordentlich durch eine geschickte Kombination von Fläche und nervösem Strich.

Von ungarischen Plakaten sind zu nennen: Die Blätter von Biró, von Vadasz für Az Est, von Ekes für die Prothesen-Ausstellung und ein Blatt von Suján, ebenfalls für eine Prothesen-Ausstellung, das als pointilliertes Plakat mein Urteil über die große Fernwirkung dieser Technik bestätigt.

Von deutschen Blättern kann ich nur wenige anführen. Das oft geschmähte Blatt von Bernhard Höfger für die Ausstellung auf der Mathildenhöhe gewinnt aus der Distanz einiger Jahre gesehen, stark an Bedeutung. (Beilage) Der Jüngling, der inmitten einer wabernden Lohe den Drachen mit der Keule

erschlägt, ist ein Symbol des Kampfes der neuen Kunst gegen die Reaktion. Die farbige Behandlung ist von starker Wirkung, technisch ist dieses Plakat ganz außerordentlich interessant. Die kalt-blaue Fläche der Einfassung – in ihrer architektonischen Auffassung ein Atavismus – läßt das Bild kraftvoll heraustreten. Die Wiedergabe der Zeichnung ist durch eine Kombination von Photo-Lithographie mit Handarbeit erreicht. Für die starke vielfarbige Wirkung ist die Verwendung von vier Farben außerordentlich gering. Sein zweites Blatt,

*) Siehe die farbige Abbildung im November-Heft 1917 der Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration“.



Albert Haueisen-
Ausstellung
Julian Moor
16. Mai Karlsruher 15. Juni
Öffnung: Marktplatz 9-7, Vomtag 11-4

Bild 9 / ALBERT HAUEISEN / Plakat 1915
Druck: Kunstdruckerei Künstlerbund, Karlsruhe